

Aqualytis, Königs Wusterhausen:

Lösung für Wasserassel-Problem

Wasserasseln in Trinkwassersystemen:
Brisantes Thema für Wasserversorger im Havelland.

Die 11.000 Einwohner-Gemeinde Brieselang im Havelland sorgte wochenlang für Schlagzeilen, weil sich Wasserasseln im Trinkwasser tummelten. Die Einwohner waren verunsichert, der Wasserversorger und die Gesundheitsbehörde aufgeschreckt. Hilfe kam von Biologin Ute Michels, die in Königs Wusterhausen ein biologisches Wasseranalysebüro betreibt. Sie sah im März zufällig eine Reportage des ORB-Abendjournals. „Das war genau mein



BRIESELANG: Kohlendioxidspülung der Wasserrohre



Biologin Ute Michels entwickelte Analyseverfahren zur Prävention

Fotos: Uta Schmidt

Thema“, sagte Michels, die sich seit rund sieben Jahren mit Wasserasseln in Trinkwassersystemen, deren Nachweis und Bewertung sowie deren Beseitigung bzw. Vermeidung beschäftigt. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Wasserversorgern bundesweit entwickelte sie ein Analyseverfahren zur Prävention. Angenehm sei der Anblick von Wasserasseln im Trinkwasser wahrlich nicht, doch gesundheitsgefährdend wären die braunen Krebstiere nicht, sagte sie. „Tierische Kleinstorganismen leben immer im Wasser und halten es im Gleichgewicht“. Michels Unternehmen „Aqualytis“ wurde zum gefragten Partner des Havelländer Wasserverbandes, welcher in der Gemeinde Brieselang ein ei-

genes Wasserwerk betreibt. Michels untersuchte sofort, ob die Tierchen von außen in das Rohrsystem gelangt sein könnten, nahm 40 Wasserproben an unterschiedlichen Stellen im Leitungsnetz sowie im Wasserwerk und entwickelte einen Sofortmaßnahmenkatalog. Ihr Ergebnis: Die Lebensbedingungen für Asseln sind aufgrund der Wasserzusammensetzung ideal. „Wenn die Tiere sich im Wassersystem nicht wohlfühlen, verschwinden sie auch wieder. Hier aber gab es einen reich gedeckten Tisch für sie“.

Bevor Veränderungen im Wasserwerk hinsichtlich der Zusammensetzung des Wassers vorgenommen werden konnten, musste das Heer der Asseln entfernt werden. Partner

wurde Verfahreningenieur Michael Scheideler. „In Kooperation mit der Technischen Universität Berlin hatten wir gerade ein neues Verfahren zur Entfernung von Wasserasseln entwickelt. Dazu leiten wir kohlendioxidhaltiges Wasser in die Rohre und spülen die betäubten Asseln heraus. Würden tote Asseln im Trinkwasser bleiben, würde die Belastung weiter ansteigen“, erklärte Scheideler. Sein Prototyp zur Rohrspülung bestimmte wochenlang das Bild der Brieselanger Straßen. An 72 Tagen wurden 58.000 Tiere aus 61 km Wasserleitung entfernt. Rein statistisch lebten 87 Tiere in jedem Kubikmeter Rohrvolumen.

„Durch die wirkungsvolle Kohlendioxidspülung haben wir viel erreicht: ca. 90 Prozent der Tiere konnten mit diesem Verfahren beseitigt werden“, sagte Thomas Seelbinder, Vorsteher des Wasser- und Abwasserverbandes Havelland, bei der kleinen Feier der Akteure in Brieselang, als symbolisch der letzte Spülgang

angesetzt war. Die Untersuchungen gehen weiter. Vier Kontrollstellen wurden ins Netz eingebaut. Nach und nach will der Havelländer Wasserverband alle Leitungen und Wasserwerke unter die Lupe nehmen und Prävention betreiben. Michels und Scheideler haben gemeinsam mit Partnern aus der Forschung vor, ein einfaches und kostengünstiges Nachweisverfahren für Wasserasseln zu entwickeln. „Bisherige Verfahren sind nicht auf die Untersuchung von Lebewesen im Trinkwasser ausgerichtet. Das Problem ist weiter verbreitet als bisher angenommen“. Weitere Wasserverbände in Brandenburg haben schon ihr Interesse bekundet.

Usch

KONTAKT

Aqualytis
Dipl.-Biol. Ute MICHELS
Scheederstraße 1a-c
15711 Königs-Wusterhausen
Tel.: 03375/246366
Fax: 03375/246367
E-Mail: utemichels@aqualytis.com